Der Untergang einer Beispieldemokratie

Einst war der Freistaat Fuchsen das perfekte Beispiel für eine aktive, funktionierende Demokratie mit einer zwar nicht immer sachlichen, aber zweifellos leidenschaftlichen Diskussionskultur. **Diese Zeit ist vorbei.** Der Hofkanzler ist ein Monarch aus Drachenstein, der Posten des Obersten Richters war monatelang praktisch unbesetzt. **II**

internationale Zeitung

devrijheid

Sonntag, 7.Dezember 2014
Jahr **4** Ausgabe **52**

Standardpreis **1.00 Fuchsmark**
USD 3.30 **AE** 2.00 **BM** 2.50 **RT** 2.50
ARW 4.60 **RMB** 8.00 **B** 2.50 **GS** 0.30

Eisige Stimmung

KALTER KRIEG **Der Konflikt zwischen Andro und dem Westen ist scheinbar unlös- und unüberwundbar geworden. Was mit dem Streit um den Nordpol begann, geht heute mit offen kämpferischen Reden weiter.** III

KOMMENTAR VON **LOREN CARRANTER** ÜBER DIE AKTUELLE SITUATION IN DER WELTPOLITIK

In welchem Jahrhundert befindet sich die Diplomatie?

Wozu ist Diplomatie eigentlich (und auch uneigentlich) da? Geht man nach den meisten Ländern der Welt geht es um Selbstbestätigung und Macht. Aber genau diese Macht ist es, die die heutigen Akteure der Diplomatie so unmenschlich machen. Als vor zwei Jahren die Soldaten zedarischer, schwyzerischer, androischer und dreibürgischer Herkunft sich gegenüberstanden und in Jerusalem Tausende Menschen ums Leben kamen, schrieb ich dasselbe. Heute werden zwar keine dramatischen Opferzahlen verschwiegen, die Situation schöngeredet, ein Krieg verteidigt, aber es wird die Basis für neue Kriege, neue Auseinandersetzungen eingerichtet. Es scheint so, als hätten die höchsten Diplomaten unserer Welt nie gelernt, wozu Diplomatie eigentlich da ist. Diplomatie und Außenpolitik wird nicht gemacht, um sich in flammenden Reden gegenseitig zu beleidigen, sich zu denunzieren und immer, bei jeder Gelegenheit die eigene Macht zu demonstrieren. Diplomatie muss die beste Mischung aus der Vertretung nationaler Interessen und der Interessen der gesamten Menschheit sein - und das Ziel haben, militärische Konflikte auszuschließen.

Wir leben aber in einer Zeit, in der das Kaiserreich und die SDR offen gegeneinander wetten, sich gegenseitig provozieren. Von der dreibürgisch-schwyzerischen Grenze will niemand mehr berichten - zu dramatisch. Oder vielleicht ist es einfach nur langweilig geworden - immer dasselbe.

Lichtblick sind wenige Länder, die tatsächlich auf Deeskalation oder sogar auf eine (vergleichsweise) neutrale Außenpolitik setzen.

Der Freistaat Fuchsen ist mit seiner Außenpolitikdoktrin, die totale Neutralität vorschreibt, eines dieser Länder. Zwar hat sich der Freistaat im Streit um den Nordpol der Polkonvention verpflichtet, aber zurzeit laufen beispielsweise gleichzeitig Gespräche mit Andro - und ein erstes Abkommen ist bereits verabschiedet.

Die Republik Bergen hat sich derweil vom Kaiserreich überzeugen lassen: einst neutral, heute am Schwanz Dreibürgens.

Ein Land, das seine Interessen verfolgt, gleichzeitig aber auf sachlicher Ebene bleibt, argumentiert und kompromissbereit ist, ist das Medianische Imperium. Welch Zufall, dass die Außenministerin des Imperiums in Kürze Fuchsen besuchen wird.

Von den »Weltmächten« USA, Dreibürgen, Andro, Chinopien, Albernien und so weiter wollen wir am besten erst gar nicht sprechen. Sie mögen industriell zwar im 21.Jahrhundert angekommen sein, außenpolitisch aber nicht!

6194 3209

Dreibürgen nach der Wahl

NLP muss entscheiden

Reichstal (vrjiheid-i). Die Nationalliberalen im Kaiserreich Dreibürgen müssen sich zwischen einer mitte-linken und mitte-rechten Regierung entscheiden. Das ist der aussagekräftigste Kommentar zum Ausgang der Reichstagswahl.

Das politische Spektrum hat sich (mal wieder) geändert: Neben einer neuen liberalen Partei traten diesmal auch diverse neue rechtsliberale Parteien an. Insgesamt hatte das progressive Lager aus GPD, SDPD und NOVA - trotz des großen Erfolgs der Grünen und dem guten Einstieg der Liberalen in die dreibürgische Politik - nur eine Minderheit der Wähler hinter sich bringen können.

Doch bei den restlichen Parteien, die stärkste natürlich die NLP, scheint es keine einheitliche Strategie zu geben. Die Nationalliberalen hatten die ultraortodoxen Christen mit ihren Wahlplakaten, auf denen Polizistinnen zu sehen waren, verschreckt - die Parteien rund um die DRB reagierten entschieden.

Ohne die NLP geht gar nichts: Sie hat die Qual der Wahl. Einen ausführlichen Bericht über die Wahlen und alle Wahlergebnisse aus Dreibürgen sowie eine Analyse möglicher Regierungskoalitionen hat die Vrijheid: **II**

MANFRED VON BACH

Meschugge (Vol.2)

Warum gibt es in Flugzeugen eigentlich statt Schwimmwesten keine Fallschirme? Manfred von Bach, Denker und Schulabbrecher, schreibt **bald** bei uns.

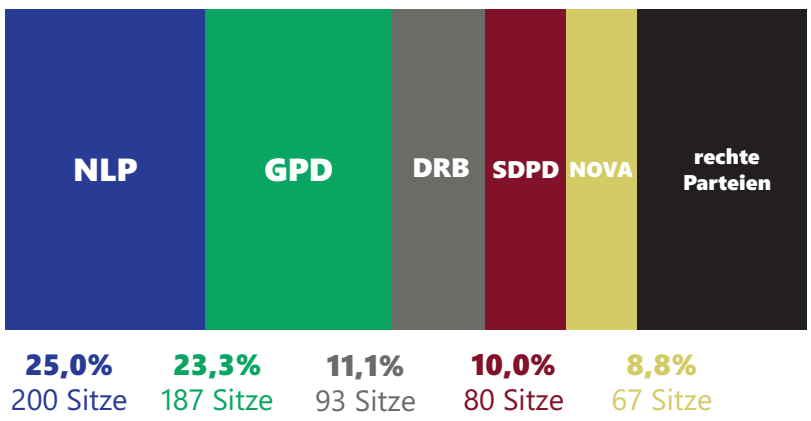
Severanien hat endlich gewählt

Vinasy (vrijheid-i). Ein Jahr nach den zum Teil gewaltsamen Demonstrationen und dem Umsturz der kommunistischen Jedinstvo-Partei in Severanien konnte das Land endlich wieder wählen. Die bisherigen Machthaber der ultra-nationalistischen Partei Vukans hatten Wahlen durch ihre Inaktivität passiv verhindert.
Die Wahl, die vom selbsternannten und unabhängigen Wahlleiter Srđan Bajramović initiiert wurde, fand zwischen dem 9. und 14. November statt. Angetreten sind Bojan Bašović (Jedinstvo) und Herta Markiević (NSS, Bauernpartei). Bašović warf der NSS-Kandidatin vor, ihre Unterstützung Vukans vor einem Jahr habe das Land in die Misere gebracht.
Das Ergebnis der ersten severanischen Präsidentschaftswahl seit einem Jahr war sehr eindeutig: Markiević *(Foto links)* setzte sich mit achtzig Prozent der Stimmen gegen Bašović durch.
Die Wahlbeteiligung war dennoch extrem schwach: Nicht mal jeder Dritte gab seine Stimme ab.

»Reichstaler Kurier« wettert gegen die Vereinigten Staaten

»Schmutzige Demokratie«

Reichstal (vrijheid-i). Die für ihre rechtspopulistische Blattlinie bekannte dreibürgische Zeitung »Reichstaler Kurier« hat sich in einem Kommentar offensiv gegen die USA und ihre Politik gestellt.
Elmar Brecht, der Chefredakteur der Zeitung, kritisierte unter anderem auch das politische System des Landes: » Das wenig pluralistische Zweiparteiensystem mit seinem Mehrheitswahlrecht schon wird sogar als selbstverständlich wahrgenommen, ebenso wie die Machtfülle eines Präsidialsystems.«
Daneben geriet Astor aufgrund der Aufhebung des Erstschlagverbotes sowie wegen der Atomschlag-Simulation unter Präsident Varga ins Visier.
Obwohl es in Dreibürgen auch immer noch die Todesstrafe gibt und es die rechten Parteien sind, die ihre Abschaffung verhindern, kritisiert der »Kurier« die astorische Variante der Todesstrafe - weil dort im Gespräch sei, die Hinrichtungen wieder mit dem Strang zu vollziehen *(siehe Seite 3)*,
Die Reaktionen auf den Artikel waren sehr unterschiedlich: Die Androsen zufrieden, Astor unbeeindruckt. »Der „Kurier“ ist ein propagandistisches Schmierenblatt mit einem journalistischen Anspruch, der geradezu unterirdisch ist. Der dreibürgische Leser verdient Ausgewogeneres und Besseres.«
NOVA-Vorsitzender Fuhrmann verglich die Berichterstattung mit der der gleichgeschalteten SDR-Medien.



Aftermath der dreibürgischen Reichstagswahlen

Komplizierte Ausgangslage

Reichstal (vrijheid-i). Die Ergebnisse der 44.Reichstagswahl, die am letzten Freitag kundgegeben wurden, versprechen für Dreibürgen eine spannende Phase der Koalitionsbildung, vor allem aber eine Qual der Wahl für die Nationalliberalen von der NLP.
Der Wahlkampf war einer der aktivsten der letzten Wahlen, die Wände waren zuplakatiert. Während die christlich-monarchistische DRB mit Motiven warb, die die Amoral der modernen Zeit ins Rampenlicht rückten, war die rechtsliberale NLP mit sehr verschiedenen Plakaten und Slogans auf den Straßen des Reiches anzutreffen. Einerseits warb man für den Reichskanzlerkandidaten Nikolaus von Berg und zeigte Frauen während des Waffendienstes, was für die restlichen christlich orientierten Parteien ein Tabubruch bedeutete und sie zur Kritik an der NLP bewegte, andererseits fiel die starke und teilweise unseriöse Kritik an der neugegründeten liberalen Partei NOVA auf: »Das einzige Haus für [David] Fuhrmann: das Irrenhaus«.
Die extrem christlich-monarchistische MCP richtete sich mit ihren späteren Plakaten gegen die NLP: »Kein Ehrenmann wird sich jemals von einer Frau verteidigen lassen!« und »Für die weitere Restauration der guten Werte!«
Diese Parteien, die die Homosexualität als »Sodomie« bezeichnen und die Stärkung der »christlichen Werte« fordern, standen im Visier der NOVA: » [Wir kennen] nur den Menschen an sich, und die Bibel im Übrigen auch. Aber wenn die NLP und die anderen sogenannten christlichen Parteien die Bibel kennen würden, würden sie erstens keine Lügen verbreiten und zweitens nicht permanent versuchen, bestimmte Menschengruppen zu diskriminieren«, sagte der Vorsitzende Fuhrmann bei einer Wahlveranstaltung in der Hauptstadt Reichstal. Die Antwort des NLP-Vorsitzenden Von Berg ließ nicht lange auf sich warten: » Jüngst veröffentlichte die NOVA für die Landtagswahl im Königreich Werthen ein Plakat mit der Aufschrift: Wir sind Christen und auch Atheisten. Dieses Plakat beschreibt sehr schön die „Wir sind dies und das“-Attitüde dieser Partei und entlarvt die NOVA, als das, was sie ist: Eine Partei der Beliebigkeit, der Inkonsequenz, der Profillosigkeit. Ihr fehlt die klare Kante. Die NOVA ist eine Partei die vieles seien will aber dabei vor allem eines ist: nichts.«
Der Vorsitzende der DRB Karl Guldener entschuldigte sich in Greifenburg dafür, dass seine Partei nicht entschieden genug für die Reform des Strafgesetzbuches des Reiches eingesetzt hatte: »Auch wenn es an der Zahl der Gesetze gemessen sicher nicht die aktivste Regierung war, so haben wir mit der Reform des Strafgesetzbuches einen sehr wichtigen Schritt getan, um Reichsfeinde und praktizierende Sodomisten [Anm. d. Red.: Homosexuelle] stärker zu bestrafen. Und das ist erst der Anfang. Um auch in Zukunft ein weltweites Beispiel für den Widerstand gegen moralischen Verfall zu sein, werden wir diese Reformen weiter vorantreiben und vertiefen müssen. Im gleichen Zuge wäre es an der Zeit, das Staatsreligionsgesetz zu entwerfen. Leider wurde dies aufgrund verschiedenster anderer Prioritäten nicht angegangen. Das bereuen wir, obwohl wir wissen, dass das Gesetz schon alleine durch den Mangel an Zeit vermutlich eine Zwangslösung geworden wäre, ohne wirklich auf die wirklichen Probleme einzugehen.«

NLP wieder stärkste Kraft, GPD erfolgreich, NOVA aus dem Stand bei acht Prozent, große Zersplitterung im rechten Lager

Die Ergebnisse vom 28.November bringen komplizierte Konstellationen mit sich.
Die Nationalliberalen sind wieder die stärkste Kraft: Genau jeder vierte Dreibürge, der zur Wahlurne gegangen ist, hat für die NLP gestimmt. Ebenfalls fast jeder vierte Dreibürge stimmte für die Grüne Partei Dreibürgens, die GPD: 23,3 Prozent - das ist ein unglaublich großes Plus von neun Prozentpunkten.
Drittstärkste Kraft wurde erneut die DRB mit 11,7 Prozent. Die Reichstreuen verzeichneten allerdings ein kleines Minus von einem Prozentpunkt. Ebenso die SDPD, die auf zehn Prozent kam.
Die NOVA, die Ende August gegründet wurde, kam aus dem Stand auf gute 8,3 Prozent.
Die MCP verlor mehr als die Hälfte ihrer Wähler, was insofern verkraftbar ist, da diese zu anderen rechten Parteien wanderten: Die Partei des Adels und der Reichsaristocratie (PARA), Eduard Junkers Liste zum Schutz von Volk und Heimat (LSVH) und die Vaterländische Liste (VL) traten in dieser Form zum ersten Mal an.

Freistaat Fuchsen

Der Untergang einer Beispieldemokratie

Magdalena Pfiffer

Wer hätte das 2010 oder 2011, während er das Hofkanzlerduell auf Kanal3 verfolgte und die Hofkanzlerkandidaten direkt am Telefon nach der Tagespolitik fragen konnte, ahnen können?
Der Freistaat Fuchsen, einst stolzer Besitzer einer leidenschaftlichen, aktiven und durchaus wehrhaften Demokratie, ist zu einem langweiligen, oppositionslosen Land verkommen.
Der Hofkanzler ist ein Monarch aus Drachenstein, dessen Ziel-Repertoire zu Anfang seiner Amtszeit vor rund sechs Monaten aus drei Zielen bestand. Noch ist keins so richtig erreicht. Aber seine Amtszeit ist ja noch nicht vorbei. Veuxin ent Drakestrin-Rumata könnte später sogar zum ersten Mal seit sechs Jahren ein Kanzler werden, der dreimal in Folge gewählt wurde. Dies hatte zuletzt Anton Kurtz geschafft - natürlich ist dieser, wie die meisten der Politik-Ikonen Fuchsens, nicht mehr aktiv.
Der Monarch aus Drachenstein ist ein durch und durch beliebter Hofkanzler im Freistaat, was aber eben auch der Tatsache verschuldet sein kann, dass es keine Opposition gibt, die die langweilige Regierungsarbeit kritisiert und mehr Aktionismus fordert. Der einzige mögliche Oppositionelle, Kleinfuchs, sitzt in der Regierung und kümmert sich um sein Lieblingsressort, die Außenpolitik. Seine FVP, die während der Hofkanzlerschaft Daniel Hartbäckers mit sehr angriffslustiger Opposition mit bis zu mehreren schriftlichen Pressemitteilungen und -konferenzen an einem Tag glänzte, wird aufgelöst. Wann genau, ist noch unbekannt. Es verabschiedet sich eine Partei, die es geschafft hatte, sich in einem Land, in dem es gar keine Parteien geben darf, zu etablieren.
Gordon Shumway, Sam Mumm, Daniel Hartbäcker und sogar Manfred Hilgenbecker: Sie sind alle nicht mehr da.
Fuchsen war ein Land, in dem das Kanal3-Politbarometer regelmäßig für Gesprächsstoff sorgte, heute gibt es kaum mehr eine Ausgabe. Das Hofkanzlerduell im Fernsehen, das zwischenzeitlich gar kein Duell war, da es fünf (!) Kandidaten für das Kanzleramt gab, erreichte Einschaltquoten von bis zu 75 Prozent. Zuletzt war es nur noch eine Fragerunde an einen einzigen Kandidaten - mit einem einzigen Journalisten.
Die Regionalregierungen der vier Provinzen sind in die totale Inaktivität geschlittert. Umso verwunderlicher, dass die aktuelle Regierung angekündigt hat, ihnen ab sofort 500.000 Fuchsmark Budget zu geben. Immer mehr Forderungen, die Provinzregierungen abzuschaffen, werden laut.
Und dass der Freistaat sich nun darüber freut, nach mehreren Monaten Stille im Justizapparat endlich ein Opfer gefunden zu haben, der das Amt des Obersten Richters übernimmt, ist eine traurige Sache. Traurig zwar auch, dass der Herr Oberste Richter immer noch in der Volksversammlung mitdiskutiert, aber auch K. H. zu Schnitzelberg ist weg.

USA schafft Todesstrafe ab

Besser spät als nie

Astoria City (vrijheid-i). Jahrelang diskutiert, immer wieder größtes Thema in der astorischen Politik: die Todesstrafe. Die vom »Reichstaler Kurier« angeprangerte astorische Variante der Todesstrafe ist abgeschafft. Nach langer Diskussion stimmten Mitte November sowohl Repräsentantenhaus als auch Senat für einen Gesetzesentwurf, der die Abschaffung des Todesstrafe vorsieht.
Der Antragsteller war der Demokrat David Clark: »Der Worte sind genug gesagt, was zählt, sind die Handlungen, ich hoffe auf den Tag, an dem der Kongress erkennt, dass die Vereinigten Staaten es nicht nötig haben, Menschen grausam zu ermorden. Möge der Kongress endlich handeln und diese Schande einmal für alle Mal aus den Gesetzbüchern unserer stolzen Nation tilgen. Auf das dieser Kongress in den Geschichtsbüchern nicht wieder gebrandmarkt werden muss als der Kongress der Rachsüchtigen und Grausamen.«
Es scheint, als sei die USA diesmal größtenteils einig gewesen: Auch die Republikanerin Natalie Holland stellte sich auf die Seite Clarks und argumentierte mit der Ineffizienz der Strafe:
»Die Todesstrafe schafft nicht mehr Sicherheit, da sie nachweislich nicht abschreckt. Sie fördert nicht die Gerechtigkeit, weil sie die ganze Aufmerksamkeit von den Opfern schwerer Straftaten und ihren Hinterbliebenen auf das weitere Schicksal des Täters lenkt.«
Andersdenkend Congressman Sam Santala (R): »Ich bin davon überzeugt, dass Kapitalverbrechen mit der Todesstrafe bestraft werden können. Wer einen anderen Menschen ermordet, der hat dieses Tat mit seinem Leben zu bezahlen. Jeder kennt diese Rechtsfolge und jeder weiß, dass wenn er einen Mord begeht, er Gefahr läuft mit der Todesstrafe bestraft zu werden.«
Es folgte eine Diskussion über die wahren Statistiken und über die Frage, ob die Todesstrafe nun eine abschreckende Wirkung hat oder nicht. »Abschreckend wirkt zudem auch generell weniger die konkrete Strafe, die ein Täter im Fall seiner Ergreifung und Überführung zu erwarten hat, als eben die Wahrscheinlichkeit, ergriffen und überführt zu werden. In anderen Worten: Prävention schafft Sicherheit, nicht Repression«, so Natalie Holland (R).
Präsidentin Tünde Mária Varga sorgte mit einer Äußerung zum Thema für Gesprächsstoff: »Ist die Todestrafe human? Wer definiert den Begriff human? Ist es humaner jemanden für den Rest seines Lebens ohne Aussicht auf Entlassung in einer Zelle einzusperren? Ist es human von Wärtern und Ärzten zu verlangen sich um einen Massenmörder zu kümmern? Ich halte die Todesstrafe für vertretbar, denn es gibt, und ich denke da sollten wir uns alle einig sein, Menschen die nicht therapierbar sind.«
Letztendlich stimmte das Repräsentantenhaus dem Gesetz mit drei zu zwei, der Senat mit drei zu einer Stimme zu.

Frau von Márkusz Varga übernimmt das Ruder in den USA

Baumgartner tritt zurück

Astoria City (vrijheid-i). Die Politik in den USA kann grausam sein: Der US-Präsident Eric Baumgartner (R), der erst am 1.Oktober im Capitol vereidigt worden war, trat nur rund einen Monat später, am 9.November wieder zurück.
Bereits Mitte Oktober geriet Baumgartner in große Kritik, als er ankündigte, er wolle an den bisherigen IDF- und TRENO-RA-Plänen festhalten. Elizabeth Carter, die er als Außenministerin sehen wollte, wurde vom Senat abgelehnt.
Diese politische Spannungen waren aber, so ist man sich sicher, nicht der alleinige Grund für den Rücktritt Baumgartners - dies bestätigte er selber in seiner Rücktrittsrede im Pressebüro des Weißen Hauses:
»Sie alle dürften Kenntnis von meinem Zerwürfnis mit der Republikanischen Partei haben, dies ist gewiss einer der Gründe für meinen Rücktritt. Ebenso das Personen die mir ursprünglich Unterstützung zusagten diese Zusage dann doch nicht einhielten. Vor allem liegt es aber daran, dass ich die zurecht an den Träger des höchsten Staatsamtes gestellten Anforderungen betreffend Aktivität nicht gewährleisten kann. Ich erachte daher einen Rücktritt zum jetzigen Zeitpunkt für die bessere Lösung als still auf mein Impeachment zu warten.«
Die Rede stieß größtenteils auf Verständnis.
Mit Baumgartners Rücktritt wurde der Weg frei für seine Stellvertretin: Tünde Mária Varga - die Ehegattin des ehemaligen Präsidenten Márkusz Varga.
Diese versuchte zu Beginn ihrer Amtszeit den zurückgetretenen Präsidenten zu verteidigen: »Unter der Führung von Präsident Baumgartner konnten wichtige Posten in der Judikative besetzt werden, [...]. «
Wieder ist es ein Mitglied der Familie Várga, die zur höchsten Person in den Vereinigten Staaten von Astor aufgestiegen ist - diesmal über Umwege.

Der Kalte Krieg kommt in die Gänge

Eisige Stimmung

Robert Altmühler

An Dreibürgen wendet sich Mütterchen Andro nun. Zerstritten mit Chinopien, verfeindet mit den USA - was anderes bleibt der sogenannten Großmacht ja gar nicht mehr. Das ehemals kommunistische Land soll jetzt sogar an wirtschaftlichen Beziehungen mit der Schwyz interessiert sein - sagt das Außenministerium der SDR. Und gleichzeitig der beste Verbündete Dreibürgens. Da geht doch einiges schief. Der Kalte Krieg polarisiert. Er polarisiert selbst an den Stellen, an denen man eben keine Polarisierung erwartet hätte. Bergen, das bis gestern noch neutral und nicht involviert war, geht regelmäßig als Manöverbeobachter nach Dreibürgen und schaut diesmal dem Manöver »Drakon« anscheinend doch nicht zu. Die Soldaten des Salemkrieges proben wieder den Ernstfall. Das einst sozialistische Land, das eigentlich wissen sollte, dass die Friedenstaube mehr als nur ein Symbol ist, probt mit den Soldaten des Reiches den Ernstfall. Und die USA hebt den Erstschlagsverbot auf. Und probt den Ernstfall.

* * *

Während man auch international auf einen Kurs des 19. Jahrhunderts geht, kündigt der Präsident Andros ein Großmanöver gegen Notschen an: »Vorbei sind die Zeiten der Spiele. Vorbei sind die Zeiten, in welchen Andere in der irrigen Annahme sind, mit Andro und seinen Völkern Spiele spielen zu können. Denjenigen sei ein für alle mal gesagt: Wenn Ihr gedenkt Spiele zu spielen, denkt daran, dass Andro stets besser ‚spielen' wird. Die ‚Grenzspielchen' seitens Notschistans sind nicht hinzunehmen und im Keime zu ersticken. Andro wird seine Völker schützen! Zur Unterstreichung der Ernsthaftigkeit dieser Worte habe ich am heutigen Tage die Mobilmachung der Korgowskawischen Front befohlen, um unter Alarmbedigungen die Einsatzbereitschaft der Föderalen Armee in einem Großmanöver in der Region Gorskaja zu demonstrieren. Dies wird die erste und zugleich die letzte Warnung an unseren südlichen Nachbarn sein, sich zu besinnen und auf den rechten Weg zurückzukehren.« Kein Kommunist hätte das besser formulieren können.

* * *

An dieser Stelle hätte man sich natürlich einigermaßen versöhnliche, aber wenigstens nicht provozierende oder beleidigende Worte aus der astorischen Politik gewünscht. Nein. Dem Prinzip des Kaltes Krieges nach müssten die USA nun Gespräche mit Notschestan führen. Und das haben sie. Präsidentin Varga hat den Präsidenten Notschestans Farid Mustafa Əliyev Ende November in Astoria City willkommengeheißen.

* * *

»Andro war von Anfang an nur deshalb sanktionswürdig, weil es Varga die Suppe versalzen hat und er keinen Bock hatte, sich den Konsequenzen seines rechtswidrigen Handelns zu stellen«, sagte der Demokratische US-Politiker John Edgar Powell Ende Oktober. Damit spielt er auf die Gerichtsverfahren in Andro an - Márkusz Vargas Unternehmen mussten dran glauben. Auch das ist ein besonderes Anzeichen des Kalten Krieges: Für jeden Konflikt, für jede flammende Rede, für alle Differenzen, die es zwischen zwei Nationen gibt, muss es tiefere Gründe, einen tieferen Sinn geben. Ob Powell hier recht hat, lasse ich offen - ich weiß es auch schlichtweg nicht.

* * *

» Auch die Causa Astor ist so bald wie möglich beizulegen, durch richtige Verhandlungen und nicht so wie der astorianische Außenminister, der Verhandlungen für das vorlegen unsinniger Forderungen hält. Unser Stärke und Präsenz zeigen wir nicht ohne Grund. Wenn Astor sich gerne aus den internationalen Angelegenheiten raus hält und Isolationismus betreibt, bitte, das ist dann die Entscheidung der astrorianschen Regierungen, dies jedoch auch anderen Nationen aufzwingen zu wollen ist ein Bruch des Völkergewohnheitsrechts!« - Nikolaus von Berg, Vorsitzender der dreibürgischen NLP, 27. November.

* * *

Dann gibt es da noch die Polkonvention, die in Aldenroth vor sich hindümpelt. Inaktiv ist sie geworden. Inaktiver als damals, als Andro austrat - weil sie, so war der Vorwurf, zu inaktiv war und die Pole nicht gut genug schützen konnte - und die Androsen damit begannen, die Pole »alleine« zu schützen.

* * *

Die Welt spielt verrückt. Astor flirtet wieder mit der DU und Albernia. Andro und Dreibürgen gehen zusammen. Der einstige Verbündete Andros, Chinopien, läuft nun ganz alleine. Das Gleichgewicht in den ARS-Staaten ist gestört. Den »Friedensfaktor ARS« gibt es gar nicht mehr. In Pahlawan kommt es zu Unruhen im Süden des Landes. Der Martinsthaler Pakt besteht faktisch nur noch aus der SDR und der SDR. Und der SDR.

* * *

Für diejenigen, die an Gott glauben: Gott schütze uns.
Für alle anderen: Wir sind im Arsch.

Kommentare: www.vrijheid.fu

Fußball: Regionsliga »Mittelantica«

Ergebnisse und Tabelle

Klapsmühltal (vrijheid-sp). Gestern fanden die Spiele des dritten Spieltages der Regionsliga »Mittelantica« statt, bei der Mannschaften aus Fuchsen, Astor, Seyffenstein-Bajar und Andro teilnehmen.

Spieltag 1 (22. November)
Assentia Eagles 0-1 *Dynamo Randficht*
FC Backburg 5-5 New Beises Gladiators
Freyburger Dynamo FC 0-0 SC Syffia 08
FK Jekabpils 0-3 *KFV Altburg*

Spieltag 2 (29. November)
KFV Altburg 2-3 *Assentia Eagles*
8C Syffia 08 3-0 FK Jekabpils
New Beises Gladiators 8-2 Freyburger Dynamo FC
Dynamo Randficht 2-5 *FC Bkbg.*

Spieltag 3 (6. Dezember)
Assentia Eagles 0-1 *FC Backburg*
Freyburger Dynamo FC 4-2 Dynamo Randficht
FK Jkabpils 6-6 New Beises Gladiators
KFV Altburg 3-0 SC Syffia 08

Ein guter Start für Backburg, ein relativ schlechter für Randficht.

1. FC Backburg 7P TD: +4
2. KFV Altburg 6P TD: +5
3. New B. Gladiators 5P TD: +7
4. Freyburger D. FC 4P TD: +2
5. SC Syffia 08 4P TD: 0
6. Dynamo Randficht 3P TD: -4
7. Assentia Eagles 3P TD: -1
8. FK Jekabpils 1P TD: 0

Backburg gewann zwei der drei Spiele. Im Duell Randficht gegen Backburg verlor die Traditionsmannschaft Dynamo mit 2 zu 5.

Abonnieren Sie De Vrijheid!

Jetzt noch günstiger

De Vrijheid ist das international führende Nachrichtenmagazin für Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur. Wer es liest, ist informiert und weiß über die Verhältnisse in der Welt bescheid.
Aber warum immer zum Kiosk gehen und den Standardpreis zahlen?

Innerhalb des Freistaates Fuchsen sparen Sie mit jeder Ausgabe 25 Pfeng, also damit ein Viertel des Standardpreises. Ihre Zeitung wird am Morgen pünktlich bis zu Ihrer Wohnungstür oder Ihrem Briefkasten geliefert.
Leser aus anderen Ländern, die De Vrijheid abonnieren und sich ihre Zeitung liefern lassen, zahlen jeweils folgenden Preis: für die USA: 2,90 Dollar; für das Medianische Imperium: 1,80 Avere; für Bergen: 2,30 Mark; für Dreibürgen: 2,30 Reichstaler; für Andro: 4,00 Ramwuv; für die Demokratische Union: 2,00 Bramer (Festland) bzw. 2,25 Bramer.
Ist Ihr Land nicht aufgelistet? De Vrijheid bleibt für Sie jederzeit über den gut sortierten Kiosk erreichbar. Sollten Sie einen Liefervertrag mit Ihrem örtlichen Kiosk abschließen, stellt Ihnen De Vrijheid einen Rabatt von bis zu zwanzig Prozent je Ausgabe bereit.
Bitte beachten: Abos nur mit einer Mindestlaufzeit von 6 M.!

Bildnachweise dieser Ausgabe

Seite 1:
(Krone) Korona sredzka.jpg
Urheber: Tlumaczek
Lizenz: CC BY-SA 3.0
(Pol) Blue Ice in Antarctica.jpg *Urheber:* Anne Dirkse (www.annedirkse.com)
Lizenz: CC BY-SA 4.0

Seite 2:
(Herta Markievic) Vaira Vīķe-Freiberga, Davos.jpg
Urheber: World Economic Forum from Cologny, Switzerland *L.:* CC BY-SA 2.0

Seite 4:
(Esma Ahmedova) Concert de Esma Redzepova et l'ensemble Teodosiesvki
Urheber: Mathieu Nouvel / Cité nationale de l'histoire de l'immigration
bzw. *Quelle:* Musée de l'histoire de l'immigration (über Flickr)

Der legendäre MicroKultura-Verein ist wieder auferstanden

Kultur für alle und jeden

Schwion (vrijheid-k). Der legendäre MicroKultura-Verein wurde reanimiert. Das meldeten Anfang November mehrere Medien, darunter das Gazzetta Magazin.
»Es ist mir eine besondere Freude Ihnen heute, 10 Jahre nach Gründung des Vereins, bekannt geben zu können, dass der Verein seine Tätigkeit wieder aufnehmen wird«, ließ Carmen I. am neunten November weltweit vermelden.
Der darauf gefolgte Tag der Offenen Tür wurde gut besucht. Zu den Besuchern gehörten unter anderem der fuchsische Hofkanzler Veuxin ent Drakestrin-Rumata, die medianische Legende Giuseppe De Rossi, der Dirrigent Dionysius Buddenberg, der Seyffensteinischer Kaiser, der Dreibürgene Kaiser Friedrich Alexander I. sowie der turanische Verteidigungsminister Lars Thomasson.
In den Sälen des MicroKultura-Vereins befinden sich mehrere Archive zu verschiedenen Kunst- und Kulturbereichen.
In seinen Ausstellungsräumen gibt es zurzeit beispielsweise aktuelle Ausstellungen zu Plakaten für internationalen Events.
Im Filmtheater des Vereins werden die Perlen der mikronationalen Filmgeschichte gezeigt, darunter die sehr rührende Liebeserklärung von Nr.1 für seine Luise - mehr Informationen wie immer auf *vrijheid.fu* sowie *www.microkultura.de/forum*

Ausstellung im Pantheon Park, dem dionyschen Nationalmuseum

»Ich geh' zur GF« - »OIK!«

Mediana (vrijheid-k). Der Pantheon Park, das bekannte dionyische Nationalmuseum, hat zum Ende diesen Jahres wieder seine Pforten geöffnet, »nachdem einige Jahre des Chaos ein reguläres Angebot unmöglich machten. Die Glanzjahre nach der Gründung im Jahr 2005 sind uns noch wohl bekannt, und wir hoffen daran einst wieder anknüpfen zu können.«
Die erste Ausstellung, die nach der Wiedereröffnung des Museums, den Besuchern zur Verfügung steht: »Dionysche Kunst«. Sie beherbergt achtzehn Zeichnungen, Collagen und modifizierte Bilder, die Hinweise auf die Geschichte der Republik Dionysos und ihre Künstler gibt. Das Bild »Kartoffel« zeigt eine vermeintliche Kartoffel. Nur der Text »Das ist keine Kartoffel« sagt dem überraschten Betrachter des Bildes, dass es sich hierbei eben nicht um eine Kartoffel handelt. Mit diesem Werk wird ausgedrückt, wie simpel das menschliche Hirn tickt und wie dionysche Kultur selbst den erfahrensten Kunstkritiker hinter das Licht führen kann.
Ein anderes Werk, das den Titel »Baum nach Hund« trägt, zeigt auf künstlerische Art und Weise, wie ein Baum nach der Anurinierung durch einen womöglich vierbeinigen Hund aussehen könnte. Das Zusammenspiel von Flora und Fauna in diesem Falle wird durch gelbe Pünktchen am Fuße des Baumes dargestellt. Die Krone des Baumes trägt keine Blätter, womit eine perfekte Anpassung an die jetzige Jahreszeit gelungen ist.
Das Museum ist einen Besuch wert, wenn man an Kunst und seiner Aussagekraft interessiert ist.

Esma Ahmedova

Die Königin der Cigani

Ihre Dörfer wurden dem Erdboden gleichgemacht, ihre Zelte verbrannt, ihre Siedlungen in die dreckigsten Ecken der Stadt verbannt - ihre Kinder versklavt, deren Eltern inhaftiert.
Die lange, dramatische Leidensgeschichte ihres Volkes rührt zu Tränen. Esma Ahmedova, die Königin der Zigeuner - so wird sie in ihrer Heimatstadt Veligrad im severanischen Pelagonien genannt -, singt über die Geschichte und die heutigen Sorgen der fünftgrößten ethnischen Gruppe Severaniens, der Roma.
»Cigani«, heute ein aufgrund seines diskriminierenden Nachgeschmacks abgelehnter Begriff. Aber dieser ist immer noch das kleinste Problem der Roma: hohe Arbeitslosigkeit, schlechte Bildungschancen. Erkennt ein Arbeitgeber, dass die vorliegende Bewerbung von einem Roma stammt, so wird diese sofort abgelehnt. Chancengleichheit ist ein Fremdwort.
In der düsteren Welt der Diskriminierung und des Faschismus schlug sich Esma Ahmedova mit ihrer verzaubernden Stimme durch. Die 71-Jährige hat mehr als zwanzig Alben, hundert Singles und zehn Filme geschaffen, ist severanien- und anticaweit bekannt. Wer sich ihre Stimme anhört, fühlt sich auf Anhieb betrunken, erklärt ihr Manager, der seinen Namen nicht abgedruckt haben möchte - er sieht ihn nicht würdig genug.
»Auf meinem sehr sehr langen Weg traf ich viele schöne Roma. Auf diesem sehr sehr langen Weg, begegneten mir viele glückliche Roma. Ich hatte einmal eine große Familie. Man ermordete sie. Kommt mit mir Roma aus der ganzen Welt: Für die Roma, die Straßen geöffnet haben. Jetzt ist die Zeit, steht auf Roma, jetzt! Wir steigen hoch, wenn wir handeln«, singt Ahmedova in der Roma-Hymne »Dzelem, Dzelem« - dem wohl schönsten Lied der Erde. In Begleitung eines Orchesters aber auch einer kleinen Musikergruppe auf den staubigen Straßen Veligrads.
Die Trompeten bewegen sich langsam auf und ab, die Sängern klammert sich an ihr Mikrofon. Die Gläser im Saal vibrieren. Eine Roma-Frau bringt die Welt durch ihre Stimme zum Nachdenken, und zum Zittern.

»Sa me amala oro khelena
Oro khelena, dive kerena
Sa o Roma daje
Sa o Roma babo babo
Sa o Roma o daje
Sa o Roma babo babo
Ederlezi, Ederlezi
Sa o Roma daje

Sa o Roma babo, e bakren chinen
A me, chorro, dural beshava
Romano dive, amaro dive
Amaro dive, Ederlezi

E devado babo, amenge bakro
Sa o Roma babo, e bakren chinen
Sa o Roma babo babo
Sa o Roma o daje
Sa o Roma babo babo
Ederlezi, Ederlezi
Sa o Roma daje«

Den kompletten Text, seine Geschichte und die vielen Übersetzung des Liedes »Ederlezi« finden Sie auf www.vrijheid.fu.

Anastasija Bregovic

devrijheid Internationale Zeitung für Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur

Webseite: **www.vrijheid.fu**
Elektronische Mail: **leser@vrijheid.fu**

Kubilay Kleinfuchs, **Chefredakteur**
Loren Carranter, **Stellv. Chefredakteurin**

Sitz der Redaktion:
Kattheimer Weg 7-18, 2600 Grumpach (Of.)
Telefon: (+260) 2600 549 217 32/33

Druck:
foxMedia-Druckerei Kaufbach, Block B
Funkweg 21-25, Kaufbach (Westland-Kaufbach)
Telefon: (+260) 5800 266 76 52

Medieninhaber:
Kleinfuchs-AG, Freistaat Fuchsen
Klapsmühltaler Chaussee 918-925, Grumpach (Of.)
Webseite: www.kleinfuchs-ag.fu/vrijheid
Elektronische Mail: vrijheid@kleinfuchs-ag.fu

Anzeigen:
Kleinfuchs-AG
Vrijheid-Anzeigendienst
Kattheimer Weg 7-18, 2600 Grumpach (Of.)
anzeigen@vrijheid.fu
Tel.: 2600 549 217 35
halbseitig: FM 3500 oder USD 4300
ganzseitig: FM 6000 oder USD 8000